

05.05.2019
071a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Grußbotschaft
des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,
Kardinal Reinhard Marx,
zum muslimischen Fastenmonat Ramadan 2019

Der Friede sei mit Ihnen!

Liebe muslimische Gläubige,

zum diesjährigen Ramadan und zum Fest des Fastenbrechens sende ich Ihnen im Namen der Deutschen Bischofskonferenz und der katholischen Christen in unserem Land meine herzlichen Segenswünsche. Gott, der Schöpfer und Erhalter dieser Welt, möge Sie durch die Fastenzeit begleiten und Ihre Gebete erhören!

Die Fastenzeit im Monat Ramadan bedeutet, 30 Tage lang vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne auf Essen und Trinken zu verzichten. Dies stellt jedes Jahr aufs Neue eine Herausforderung dar, der Sie sich aus religiösen Gründen und mit bemerkenswerter Konsequenz stellen.

Auch wir Christen wissen: Wer aus religiösen Gründen fastet, verändert den sonst üblichen Verlauf seines Alltags, indem er selbst vitale eigene Bedürfnisse zurückstellt. So kann Fasten helfen, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden und neuen Freiraum für die Begegnung mit Gott zu gewinnen. Die Öffnung des Gläubigen für Gott erneuert auch den Blick auf seine Schöpfung. Wir tragen Verantwortung für die Natur, für unsere Umwelt und für unsere Mitmenschen. Den Willen Gottes zu befolgen bedeutet auch, dieser Verantwortung gerecht zu werden.

Es besorgt mich zutiefst, dass in jüngster Zeit wiederholt Angriffe auf Gebetshäuser – Moscheen, Synagogen und Kirchen – verübt und dabei gezielt Betende ins Visier genommen werden. Die Angreifer sind von zynischem Kalkül getrieben: Sie wollen möglichst viel Leid verursachen und Schaden anrichten. Solche Verbrechen sind schändlich und dürfen in keiner Weise verharmlost werden. Die Täter müssen ermittelt, vor Gericht gestellt und bei Nachweis der Schuld streng bestraft werden. In einer offenen Gesellschaft darf kein Mensch Angst verspüren, wenn er ein Gebetshaus betritt. Es ist die

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Aufgabe der verantwortlichen Behörden, für Sicherheit zu sorgen. Zugleich ist es Pflicht der gesamten Gesellschaft, Hass und Hetze zurückzuweisen und sich für ein friedliches und vertrauensvolles Miteinander einzusetzen. Das gilt besonders für die Vertreter der Religionen, denn ohne Frieden zwischen den Religionen und Kulturen gibt es keinen Frieden in unserer Gesellschaft.

In dieser Situation haben Papst Franziskus und Ahmad al-Tayyeb, Großimam der Universität al-Azhar in Kairo, in vorbildlicher Weise die richtigen Akzente gesetzt. Mit ihrer vor wenigen Wochen in Abu Dhabi veröffentlichten gemeinsamen Erklärung über die „menschliche Geschwisterlichkeit“ nehmen sie die Gläubigen in besonderem Maße in die Verantwortung, im Anderen die Schwester und den Bruder zu sehen, die von Gott geliebt sind. Gott hat in seiner Barmherzigkeit alle Menschen mit gleicher Würde geschaffen. Die Gläubigen sind daher aufgerufen, Gottes Schöpfung zu bewahren, ihre Mitgeschöpfe zu achten und die Bedürftigen unter ihnen zu unterstützen.

Eine kulturell und religiös plural gewordene Gesellschaft wie die unsere kann mit Spannungen, die sich hier und da auftun mögen, am besten umgehen, wenn die staatliche Ordnung die Bürger nicht nach ihrer Religionszugehörigkeit unterscheidet, sondern alle vor dem Gesetz gleichstellt. Leider ist das in vielen Teilen der Erde nicht der Fall. Daher sollten wir gemeinsam daran arbeiten, dass sich dieses Verständnis von gleichen staatsbürgerlichen Rechten durchsetzt. Die Erklärung von Papst Franziskus und Großimam al-Tayyeb über die „menschliche Geschwisterlichkeit“ stellt uns auch in dieser Hinsicht einen Auftrag vor Augen, zu dessen Verwirklichung alle Gläubigen und alle Menschen guten Willens beitragen können. Ein Wort von Papst Franziskus beleuchtet dies sehr zutreffend: „Der Dialog, den wir brauchen, muss offen und respektvoll sein. Dann erweist er sich als fruchtbar.“ Den Wert des Respektes müssen wir besonders den Jugendlichen vermitteln. Denn sie werden in der von uns geschaffenen pluralen Gesellschaft noch lange miteinander arbeiten und leben.

Verehrte muslimische Gläubige, seit einiger Zeit laden Sie auch Nachbarn, die anderen Religionen angehören, zum Fastenbrechen ein. Damit setzen Sie ein schönes Zeichen, schaffen einen Raum für Gastlichkeit und bewirken, dass gegenseitige Vorurteile abgebaut werden. Ich freue mich, dass Ihre Einladung sowohl von Christen als auch von vielen anderen angenommen wird und es dadurch zu mehr menschlicher Begegnung kommt. Möge der barmherzige Gott Sie, Ihre Familien und Gemeinden und auch Ihre Gäste in dieser Fastenzeit behüten!

Ich wünsche Ihnen im Namen der katholischen Christen in unserem Land eine gesegnete Fastenzeit und ein glückliches Fest zum Ende des Ramadan.

Ihr

Reinhard Kardinal Marx